



Udo Stolte,  
1. Vorsitzender

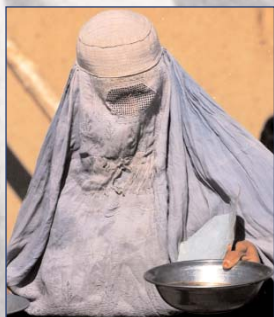
# Shelter-Report

Winter / Frühjahr 2004

Gerade sitze ich im „Ariana“-Flieger (Afghan Airlines) auf dem Weg von Kabul nach Frankfurt. Ich sehe mir den Trailer (kurzen Film) an, den Ben und Steve produziert haben und bin fasziniert. Aus den Aufnahmen, die Ben Pearson gedreht hat, als ich mit ihm im September in Afghanistan war,



entsteht ein Dokumentarfilm über die Ereignisse der Geiselhäft von 2001. Er wird in Amerika von Ben Pearson und Steve Taylor produziert. Der



Titel soll heißen: „Kabul24“. 24 unserer Mitarbeiter waren damals von den Taliban gefangen genommen worden, 16 Afghanen und acht Ausländer. Schon die drei Minuten bewegen mich tief.

Ich sehe mir auch meine frischen Fotos an. Ein Flugbegleiter setzt sich zu mir. Er will alle Afghanistan-Fotos anschauen, die ich auf dem Computer habe. Er erkennt einen unserer Mitarbeiter, der auch im Gefängnis



war. Er kommt aus Shamali, der Ebene, in der wir den Heimkehrern helfen sich wieder anzusiedeln und ihre Häuser wieder aufzubauen. Eine Schule, die wir im letzten Jahr für 800 Schüler gebaut haben, wird gerade erweitert. 440 Mäd-

chen und 360 Jungen aus den Dörfern gehen jeden Tag dorthin, die Mädchen morgens, nachmittags die Jungen.

Im letzten Monat haben wir in einem weiteren Nachbardorf begonnen Häuser zu bauen und die Bewässerungsanlagen, „Karez“ genannt, in Stand zu setzen. In diesem Jahr wollen wir in der Gegend 1.500 Häuser fertig stellen. Das erste „Hope Village“-Projekt vom Sommer 2002 hat uns einige Nerven gekostet. Wir mussten jedes einzelne Haus bemessen und berechnen und zusammen mit den Dorfbewohnern aufbauen. Die Preise waren damals so kurz nach dem Krieg derart instabil, dass wir immer wieder nachberechnen und das Projekt abändern mussten. Daraus haben wir gelernt. Jetzt lassen wir die Dorfbewohner die Wände ihrer Häuser allein aufbauen und geben ihnen nur noch ein „Shelter-Set“. Dieses besteht aus Dachträgern und Platten, Tür- und Fenstersturz aus Stahlbeton, einem Fenster aus Stahl mit Glas und einer Tür. Das können wir für etwa 360 Euro erstellen. Man kann es sich leicht ausrechnen: Für ein Jahr legt man jeden Tag einen Euro zurück und kann so ein Haus für eine afgha-



nische Familie finanzieren. Die Familien bestehen so im

Schnitt aus etwa sieben Mitgliedern.

Viele Männer sind von den Taliban ermordet oder verschleppt

worden. Etliche Familien müssen sich ohne Vater durchschlagen. Wir sind dabei den Witwen zu helfen sich und ihren Kindern einen Lebensunterhalt zu sichern. Aber auch die noch vollständigen Familien müssen oft bei Null anfangen, da die Taliban viele ihrer Obstpflanzungen völlig zerstört haben. Aber sie sind hoffnungsvoll. Sie sind uns für unsere Hilfe dankbar und drücken das immer wieder aus.

Die Not ist so groß. Wir wissen manchmal nicht, wo wir zuerst helfen sollen. Allein in der Shamali-Ebene wohnen wahrscheinlich an die 200.000 Familien, vielleicht mehr. Wie sollen wir die ganze Arbeit bewältigen? Wir arbeiten auch in anderen Provinzen. Oft sieht es nicht besser aus als in Shamali. In Logar haben wir viele Häuser gebaut, jetzt arbeiten wir auch in der Provinz Wardak. Leider sind die allermeisten Hilfsorganisationen in Kabul, nur wenige gehen in die Provinzen. In manche Gebiete können wir auch



nicht gehen, obwohl wir früher immer dort waren, z. B. Khost und Kandahar. Es ist zu gefährlich. Trotzdem



arbeiten unsere Fabriken dort weiter und produzieren das Dachmaterial für viele Häuser. Insgesamt konnte bisher in unseren Fabriken in Afghanistan das Material für etwa 30.000 Häuser hergestellt werden.

Das „Noor“-Krankenhaus hat mich sehr beeindruckt. Wir haben geholfen es wieder aufzubauen und auch mit Ausrüstung auszustatten. Es fehlt immer noch viel, aber die erste Station wird wohl in diesen Wochen



eröffnet werden. Für andere Bereiche wird noch dringend Ausrüstung benötigt.

Wir könnten viel mehr tun. Ein besonderes Problem, das wir derzeit haben, ist ein Mangel an qualifizierten Mitarbeitern. Für neue Projekte benötigen wir dringend weitere Fachkräfte (z. B. Ingenieure mit Projekt-Erfahrung). Da wir hauptsächlich in ländlichen Gebieten arbeiten, ist es für unsere Mitarbeiter wichtig Sprache und Kultur zu lernen. Das geht aber nur, wenn man bereit ist sich langfristig zu engagieren. Wir haben gerade ein paar Bewerber aus den so genannten Schwellenländern bzw. „Drittweatländern“. Sie sind fachlich z. T. hoch qualifiziert und wir können sie wirklich gebrauchen. Nur können wir sie leider derzeit nicht voll über die Projekte finanzieren. Mittel, die wir für größere Projekte bekommen, würden dies nur teilweise abdecken und wir haben ja auch noch viele kleinere Projekte und hier bleibt für das ausländische Personal dann oft nichts

übrig. Vielleicht gibt es ja hier im Westen Menschen, die uns in diesem Bereich unterstützen wollen (Projekt-Nr.: 5020).

Aber es geht vorwärts. Und das macht Hoffnung. Ihnen allen, die uns mit Unterstützung und Ermutigung zur Seite stehen, möchte ich herzlich danken. Wir werden weiter mit allen Kräften, die uns zur Verfügung stehen, daran arbeiten, dass die Menschen Afghanistans ein Leben führen können, das diesen Namen verdient. Leid und Not hatten sie mehr als genug.

Udo Stolte  
Shelter Germany



Unser Spendenkonto

Als Verwendungszweck können Sie angeben

<b>Shelter Germany e.V.</b>	1000 = Flüchtlingsnothilfe	(mildtätig)
Nord/LB Braunschweig	1090 = Schnelle Notmaßnahmen	(mildtätig)
Konto-Nr. 25 230 58	1100 = Kindernothilfe - Projekte	(mildtätig)
BLZ 250 500 00	0102 = Dt. Büro/Projektkoordinierung	(gemeinnützig)
	4010 = Dörfer der Hoffnung	(gemeinnützig)
	5000 = Neuaufbau Afghanistan	(gemeinnützig)
	5010 = Community Development	(gemeinnützig)
	5020 = allg. Projektunterstützung Afgh.	(gemeinnützig)

**Zuwendungsbestätigung**

(Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt)

Dieser Beleg gilt bis 100 EURO in Verbindung mit dem Kontoauszug als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Über Zuwendungen im Sinne des § 10 b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen. Wir sind wegen Förderung (mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke) nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Braunschweig/Wilhelmstraße, St.Nr.: 14/203/95553 Verz.Nr.: S 38, vom 18. September 2003 für die Jahre 2000 bis 2002 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger bzw. gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

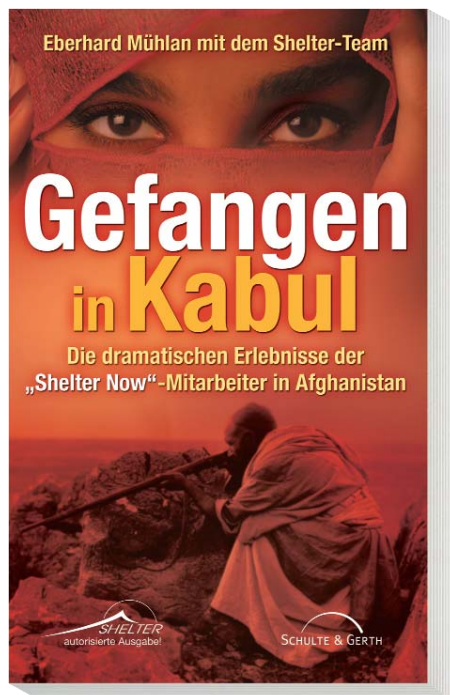
Shelter Germany e.V.

**Wichtig!** Für den Erhalt einer Spendenbescheinigung - bitte Ihre vollständige Adresse angeben.

Eberhard Mühlen mit dem Shelter-Team:  
**Gefangen in Kabul**

Die dramatischen Ereignisse der „Shelter Now“-Mitarbeiter in Afghanistan. „Wir haben Wunder über Wunder erlebt!“ So Georg Taubmann, der Projektleiter der Hilfsorganisation „Shelter Now“ kurz nach seiner Freilassung. Hinter den acht Entwicklungshelfern liegen hundert Tage der Ungewissheit und Angst. Mehr als einmal mussten sie in der Haft der Taliban um ihr Leben fürchten. Aber sie erlebten auch schöne Momente: echte Freundschaften und selbstlose Hilfe durch ihre afghanischen Mitgefangenen. Ihr Herz schlägt immer noch für das afghanische Volk. Und ihre Liebe für dieses Land ist nicht erloschen...

Paperback, 200 Seiten mit 16 Seiten Bildteil  
Nr. 815779, € (D) 12,95\*  
(ca. € (A) 13,40\*/ca. sFr 23,90\*)  
+ Verpackung und Versandkosten  
ISBN 3-89437-779-8  
(auch im Buchhandel erhältlich)  
\*unverbindliche Preisempfehlung



Ich bestelle

\_\_\_\_\_ Ex. „Gefangen in Kabul“

Coupon ausschneiden und senden an:

**MMD Mühlen-Medien-Dienst**  
Leipziger Str. 233  
D 38124 Braunschweig

Telefon: +49 (0) 531 61 07 30  
Fax: +49 (0) 531 61 19 41  
E-Mail: muelhan@t-online.de

Meine Adresse: (bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name \_\_\_\_\_

Strasse / Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_